

SchülerInnen brauchen kreative Auseinandersetzung mit Kunst, Musik und Theater

Die Kürzung Kultureller Bildung in Sachsen verstößt gegen alle Erkenntnisse der Pädagogik und Entwicklungspsychologie

Laut aktuellen Pressemeldungen plant die sächsische Staatsregierung erhebliche Kürzungen des Musik- und Kunstunterrichts an allgemeinbildenden Schulen, auch die prekäre Situation des Darstellenden Spiels soll nicht verbessert werden. Mit diesen Kürzungen soll unter anderem dem Mangel an Lehrerinnen und Lehrern in Sachsen begegnet werden.

Dem Bundesverband Theater in Schulen BVTS sind die musisch-künstlerischen Schulfächer in allen Bundesländern ebenso wichtig wie unseren Partnern BDK und BMU. Wenn nun im Kultur- und Freistaat Sachsen kulturelle Leitfächer wie Kunst und Musik an allgemeinbildenden Schulen beschnitten würden und Theater weiterhin der individuellen Initiative von Lehrkräften überlassen bliebe, käme dies einer weitreichenden bildungspolitischen Bankrotterklärung der staatlichen Behörden gleich. Lehrermangel ist Fehlplanung, ihn durch Kürzung kreativer Fächer auszugleichen zeugt von Geringschätzung, die im Widerspruch steht zu allen Erfahrungen mit kultureller Bildung, zu allen bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen und Bildungsplänen des Landes und der KMK sowie zu UNESCO und OECD. Massive Verluste bezüglich der Qualität schulischer Allgemeinbildung und der Zukunftsfähigkeit Sachsens und seiner Kinder wären die Folge. Solche Kürzungen sind schlicht am falschen Ende gespart. Sachsen gäbe ein denkbar schlechtes Beispiel ab!

Die in der Presse genannten Einschränkungen wären ein herber Einschnitt zum Schaden der heutigen Kinder und Jugendlichen und damit letztlich unserer demokratischen Gesellschaft. Denn: Gerade diese Fächer leisten jeweils unverwechselbare und unersetzliche Beiträge zur Persönlichkeitsentwicklung, der Förderung zur Kreativität und Problemlösungskompetenz sowie der Teamfähigkeit. Wie aktuelle wissenschaftliche Studien belegen, wird der Unterricht in Kunst, Musik und Theater von den Lernenden nicht als belastend, sondern als bereichernd und auch entlastend erlebt. Kulturelle Bildung gilt einer großen Mehrheit der Mütter und Väter nicht nur als entscheidende Größe für die Persönlichkeitsentwicklung und den allgemeinen Lebenserfolg ihrer Kinder, sondern auch als Erfolgsgrundlage des späteren Berufslebens und der Innovationsfähigkeit Deutschlands. In fast allen beruflichen Bereichen steigt die Bedeutung kultureller, sozialer und kreativer „soft skills“ deutlich an.

Regulärer Unterricht in den künstlerischen Fächern ist de facto aber der einzige Ort, an dem Kulturelle Bildung alle Kinder und Jugendliche jenseits ihrer sprachlichen Voraussetzungen und Prägungen erreicht – unabhängig auch von ihrer sozialen, ökonomischen oder kulturellen Herkunft!

Im Zeichen tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche und kultureller Herausforderungen muss der Regel- und Wahlunterricht an allgemeinbildenden Schulen gerade in den künstlerischen Fächern also verstärkt und das Fach Theater in allen Schulen eingeführt werden!

